Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung 1
B. Aufbau, Aufgaben und Kompetenzen im Strafverfahren 3
I. Behördenorganisation, Aufgaben und Kompetenzen im Strafverfahren 4
1.) Behördenorganisation im Strafverfahren 5
a) Behördenorganisation im Steuerstrafverfahren des Landes NRW und im Zollstrafverfahren 6
(a) Die Organisation der Mittelbehörden der Finanzen des Bundes und der Länder 9
aa) Die Behördenorganisation der OFD und deren Besonderheiten in NRW 9
bb) Die Behördenorganisation der BFD 10
cc) Die Behördenorganisation des ZKA 11
(b) Die Organisation der örtlichen Finanzbehörden des Bundes und des Landes NRW 11
aa) Örtliche Behördenorganisation im Zollstrafverfahren 12
(aa) Behördenorganisation der Hauptzollämter nach HGO 12
(bb) Behördenorganisation der Zollfahndungsämter 13
bb) Örtliche Behördenorganisation im Steuerstrafverfahren der Länder. 14
(aa) Örtliche Behördenorganisation der STRAFA-FÄ in NRW 14
(bb) Organisation vor Schaffung der STRAFA-FA in NRW 16
(cc) Örtliche Behördenorganisation im Steuerstrafverfahren der übrigen Bundesländern 18
(1.) Integration in ein Festsetzungsfinanzamt mit getrennten strafrechtlichen Arbeitsgebieten 18
(2.) Integration in ein Festsetzungsfinanzamt mit gemischten strafrechtlichen Arbeitsgebieten 20
(3.) Eigenständiges Strafsachen- und Fahndungsfinanzamt mit getrennten strafrechtlichen Arbeitsgebieten 20
(4.) Eigenständiges Strafsachen- und Fahndungsfinanzamt mit gemischten strafrechtlichen Arbeitsgebieten 21
b) Behördenorganisation im allgemeinen Strafverfahren 21
(a) Behördenorganisation der Staatsanwaltschaft im allgemeinen Strafverfahren 21
(b) Behördenorganisation der Polizeibehörden in NRW 28
2.) Aufgaben der Behörden im Strafverfahren 31

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/99716154X
digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

a) Aufgaben der Steuerstaatsanwaltschaft und der Steuerpolizei im Steuer- und Zollstrafverfahren 31
b) Aufgaben der Staatanwaltschaft und der Polizei im allg. Strafverfahren 32
3.) Kompetenzen der Behörden im Strafverfahren 32
a) Kompetenzen der Staatsanwaltschaft und der Polizei i.R. ihrer Strafverfolgungsaufgaben 32
b) Kompetenzen der STRABUST und der STEUFAST i.R. ihrer Strafverfolgungsaufgaben 36
II. Besonderheiten des Steuerstrafverfahrens in NRW 38
1.) Organisatorische Besonderheiten 38
2.) Besonderheiten bei der Aufgabenverteilung 38
3.) Besonderheiten bei der Kompetenzverteilung 38
C. Zulässigkeitsprüfung 39
I. Maßstäbe und Inhalte der Zulässigkeitsprüfung 39
1.) Grundsätze des Strafverfahrensrechts im Überblick 39
2.) Der Prüfungsrahmen der Zulässigkeitsprüfung im Überblick 41
a) Das Rechtsstaatsprinzip 41
b) Das Sozialstaatsprinzip 42
II. Zulässigkeit einer gesonderten Steuerstrafverfolgung (1.Stufe) 44
1.) Steuerstrafverfolgung im Ressort des Finanzministers 44
a) Vereinbarkeit mit der Ressortzuständigkeit 45
b) Organisationsgewalt unter Verstoß gegen § 147 Nr. 2 GVG 46
2.) Strafrechtliche Verfahrensherrschaft der Finanzverwaltung 47
a) Problemdarstellung der Übertragung der staatsanwaltlichen Verfahrensherrschaft auf Finanzbeamte 47
b) Übertragung der staatsanwaltlichen Verfahrensherrschaft im Vorverfahren auf die Finanzbeamte der STRABUST 48
(a) Staatsanwaltliche Entscheidungsträger ohne Befähigung zum Richteramt oder Amtsanwalt 48
(b) STRABUST-Beamte in staatsanwaltlicher Funktion und Vereinbarkeit mit dem Rechtsstaatsprinzip 48
aa) Rechtsansicht des AG Braunschweig 48
bb) Entscheidung des OLG Hamm 49
cc) Rechtsansicht LG Stuttgart und AG Kempten 50
dd) Rechtsansicht LG Freiburg/Breisgau und LG Hildesheim 51
(c) Vereinbarkeit mit § 142 I GVG 52

(d) Vereinbarkeit mit den Qualifikationsanforderungen staatsanwaltlich Handelnder 52
3.) Ergebnis: bzgl. der Zulässigkeit einer gesonderten Steuerstrafverfolgung 53
III. Zulässigkeit der Integration von Strafverfolgungsstellen in Festsetzungsfinanzämter (2. Stufe) 54
1.) STRABUST als Steuerstaatsanwaltschaften ohne Anbindung i.S.d. GVG an die Gerichte 54
2.) Berücksichtigung einer ausreichenden Trennung zwischen Judikative und Exekutive innerhalb der Festsetzungsfinanzämter 56
3.) Personalunion bzgl. der Wahrnehmung von staatsanwaltlichen und polizeilichen Aufsichtsrechten 59
a) Bedenken gegen die Wächter- und Kontrollfunktion 59
(a) Problemdarstellung im Überblick 59
(b) Problemansatz 59
(c) Rechtliche Haltbarkeit des Organisationsmodells in Bezug auf die Wächter- und Kontrollfunktion 62
aa) Geltung der staatsanwaltlichen Wächter- und Kontrollfunktion 62
bb) Unerhebliche Beeinträchtigung der Prozessmaximen 63
(aa) Ermittlungsgrundsatz gemäß §§ 155 II, 160 II StPO 64
(bb) Offizialprinzip gemäß § 152 I StPO 65
(cc) Legalitätsprinzip gemäß §§ 152 II, 170 I StPO 67
(dd) Opportunitätsprinzip gemäß §§ 153 – 154e StPO, § 398 AO 68
(ee) Anklageprinzip gemäß §§ 151, 170 I, 200, 264 I StPO 69
b) Die Vorteile der Personalunion in Bezug auf den Vorsteher 69
(a) Förderung der Wächter- und Kontrollfunktion 70
(b) Beschleunigungsgebot Art. 6 I 1 MRK 70
4.) Geschäftsverteilungspläne als ausreichende personelle Zuordnung und Abgrenzung des staatsanwaltlichen Kompetenzbereichs 72
a) Staatanwaltliche Kompetenzwahrnehmung durch andere als STRABUST-Beamte 72
b) Wahrnehmung von STRABUST- und STEUFAST-Kompetenzen in einer Person 75
5.) Besonderheiten bei der Aufgabenverteilung und ihre Vereinbarkeit mit den Strafverfahrensgrundsätzen 78
a) Problem und Besonderheit der Aufgabenverteilung im Steuerstrafverfahren in Bezug auf den Selbstbelastungsschutz 78

(a) Aufgabenverteilung innerhalb der STEUFAST und ihre Vereinbarkeit mit den Strafverfahrensgrundsätzen 81
aa) Zu beachtende Strafverfahrensgrundsätze 82
(aa) Art. 1 GG Menschenwürde 82
(bb) Art. 2 GG Allgemeines Persönlichkeitsrecht 84
bb) Verfassungskonformer Schutz vor Selbstbelastung im Steuerstrafverfahren 86
(aa) Beschränkung des Aufgabenbereiches der STEUFAST 86
(bb) Kein Nebeneinander von Besteuerungs- und Steuerstrafverfolgungsaufgaben 87
(cc) Vermutung für die Strafverfolgungstätigkeit 87
(dd) Vorsichtsgebot des BFH 87
(ee) Keine endgültige Steuerfestsetzung vor Abschluss des Strafverfahrens 88
(ff) Berücksichtigung der Strafverfahrensgrundsätze in Bezug auf die Aufgabenverteilung innerhalb der STEUFAST über § 393 I AO ... 89
(1.) Allgemein zur Verfassungsmäßigkeit des § 393 I AO über ein BVV in § 393 I 4 AO 92
(1.1) Verfassungswidrigkeit wegen Verstoßes gegen das Persönlichkeitsrechts 92
(1.2) Schutz vor Selbstbelastung durch Entfall der steuerlichen Erklärungspflicht (sog. Tatbestandslösung) 92
(1.3) Entkräftung der erhobenen Bedenken 93
(2.) Zwangsmittelandrohung als Anlass i.S.v. § 393 I 4 AO 93
(2.1) Wille des Gesetzgebers 93
(2.2) Systematische Erwägungen 94
(2.3) Einheitlicher Schutz der AO vor Selbstbelastung 94
(2.4) Verfassungskonforme Auslegung 96
(3.) Beweisverwertungsverbot (BVV) durch § 393 I 4 AO 96
(3.1) Der § 393 I 4 AO als BEV 97
(3.2) Der § 393 I 4 AO als Grundlage für ein unselbstständiges BVV 98
(3.2.1) Erhobene Bedenken gegen ein BVV 98
(3.2.2) Verfassungsrechtliche Überlegungen 99
(3.2.3) Überlegungen im Zusammenhang mit der Rechtskreistheorie 100
(3.2.4) Revisionsrechtliche Gesichtspunkte unter dem Aspekt von §§ 337 i.V.m. 136, 136 a und 55 II StPO 100

(4.) Zwischenergebnis: STEUFAST-Aufgabenverteilung und ihre Vereinbarkeit mit den Strafverfahrensgrundsätzen 102
(b) Verbindung der STEUFAST-Aufgaben mit den staatsanwaltlichen STRABUST-Aufgaben innerhalb der Festsetzungsfinanzämter 102
(c) Verbindung von fiskalischen Festsetzungsaufgaben mit den Steuerstrafverfolgungsaufgaben innerhalb der Festsetzungsfinanzämter 103
(d) Zwischenergebnis: bzgl. der Aufgabenverteilung unter Berücksichtigung des Selbstbelastungsschutzes 104
b) Problem und Besonderheit der Aufgabenverteilung im Steuerstrafverfahren in Bezug auf den Fremdbelastungsschutz 104
(a) Fremdbelastungsschutz in Bezug auf die Aufgabenverteilung innerhalb der STEUFAST 105
aa) Keine erzwingbaren Mitwirkungspflichten gegenüber den Angehörigen 108
bb) Strafrechtliches BVV bei Verstoß gegen § 103 S. 2 AO 109
(aa) Verfassungsrechtliche Überlegungen 110
(bb) Überlegungen im Zusammenhang mit der Rechtskreistheorie 110
(b) Fremdbelastungsschutz in Bezug auf die Verknüpfung von Strafverfolgungsaufgaben mit den Festsetzungsaufgaben 111
(c) Zwischenergebnis: bzgl. der Aufgabenverteilung unter Berücksichtigung des Fremdbelastungsschutzes 112
6.) Ergebnis: bzgl. der Zulässigkeit der Integration von Strafverfolgungsstellen in ein Festsetzungsfinanzamt 113
IV. Zulässigkeit der STRAFA-FA in NRW (Stufe 3) 113
1.) Die Schaffung der STRAFA-FA als eigenständiges Strafverfolgungsorgan unter Zusammenführung von Steuerstaatsanwaltschaft und Steuerpolizei 113
a) Zulässigkeit von Vorgaben durch Bundesgesetz 114
(a) Bindung des Gesetzgebers an die verfassungsmäßige Ordnung 114
(b) Einfluss des Bundes auf die Zuständigkeitsverteilung von Finanzbehörden der Länder im Bereich der Steuerverwaltung 116
b) Berücksichtung der Konzentrationsvorgaben der §§ 387 II AO und 17 II 3 FVG in NRW 118
(a) Grundsatz der Gewaltenteilung 118
(b) Bindung der vollziehenden Gewalt an Recht und Gesetz 119
(c) Vereinbarkeit der Zuständigkeitskonzentration auf die

STRAFA-FA mit den §§ 387 II AO und § 17 II 3 FVG 120
aa) Verhältnis von § 387 II AO zu § 17 II 3 FVG 121
bb) Ausgliederung der STRABUST aus den Festsetzungsfinanzämtern 122
cc) Eingliederung der STRABUST in die STRAFA-FA 123
dd) Zusammenführung von STRABUST- und STEUFAST 127
(aa) Vereinbarkeit mit § 208 AO 128
(bb) Vereinbarkeit mit § 143 IV GVG 129
ee) Die STRAFA-FA und ihre Zweckmäßigkeit i.S.v. § 387 II AO 129
2.) Gestaltung der Kompetenzen innerhalb der STRAFA-FA und deren Vereinbarkeit mit dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz 130
a) Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz 131
b) Vereinbarkeit mit dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz 132
(a) Zweck des Organisationsmodells 132
(b) Das Organisationsmodell als legitimes Mittel 133
(c) Mittel-Zweck-Relation 133
aa) Eignung des Organisationsmodells zur Zweckerreichung 133
bb) Das Organisationsmodell als erforderliches Mittel 133
(aa) Kompetenzzusammenführung innerhalb der STEUFAST 134
(bb) Zusammenführung von STEUFAST- und STRABUST-Kompetenzen 136
cc) Die Angemessenheit des Organisationsmodells 136
3.) Ergebnis: bzgl. der Zulässigkeit der STRAFA-FA 139
4.) Entscheidung für die STRAFA-FA als anerkennenswerte Lösung 139
a) Motive für die Einführung der STRAFA-FA 139
b) Andere Organisationsmodelle im Vergleich 141
(a) Steuer- und Zollstrafverfolgung im Bereich der Justiz- und Innenministerien 141
(b) Integration der Steuerstrafverfolgung in die Zollstrafverfolgung 145
(c) Aufbau der Steuerstrafverfolgung am Beispiel der Zollstrafverfolgung 146
c) STRAFA-FA als vorzugswürdiges Organisationsmodell 150
V. Ergebnis bzgl. der rechtlichen Zulässigkeit einer gesonderten Steuerstrafverfolgung im Hinblick auf die STRAFA-FA 152
a) Ergebnis bezogen auf die organisatorischen Besonderheiten 153
b) Ergebnis bezogen auf die Besonderheiten der Aufgabenverteilung 154
c) Ergebnis bezogen auf die Besonderheiten der Kompetenzverteilung 155

D. Die Praxis der STRAFA-FA-Arbeit und ihre Vereinbarkeit mit den Strafverfahrensgrundsätzen 157
I. Praktische Umgang mit den besonderen Anforderungen der theoretischen Zulässigkeitsprüfung 157
1.) Methode zur Überprüfung der Einhaltung der besonderen Anforderungen der theoretischen Zulässigkeitsprüfung 157
a) Interviewleitfaden 158
b) Stichprobenbeschreibung 158
c) Instruktion und Interviewablauf 159
d) Vorgehen bei der Auswertung der Interviews 159
2.) Ergebnis: Praktischer Umgang mit den besonderen theoretischen Anforderungen der Zulässigkeitsprüfung 160
3.) Interpretation 161
II. Zusammenfassung: Praktische Berücksichtung der Strafverfahrensgrundsätze i.R.d. STRAFA-FA-Arbeit 164
E. Fazit 167
F. Anhang 169